

De Sanitätshauptme Bündli nimmt es Hindernis

Autor(en): **Keller, R.**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **50 (1924)**

Heft 7

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

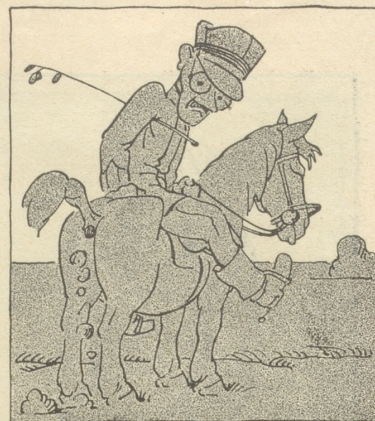
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Aha, da wär es Gräbli zum Sege. Luegs emal a, Friß!“



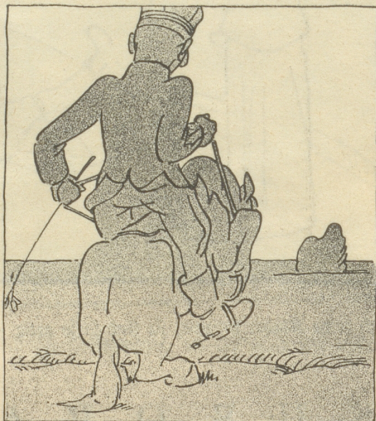
„Der kluge Mann baut vor. Da, nimm na en Zucker.“



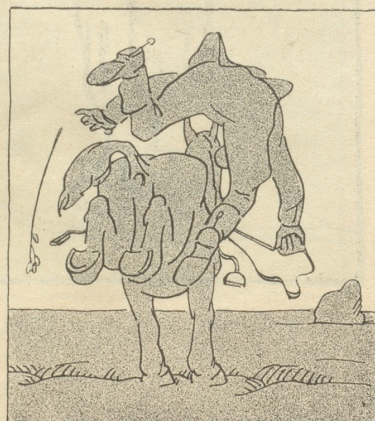
„Du häßcht meini immer na z'viel Ballast.“



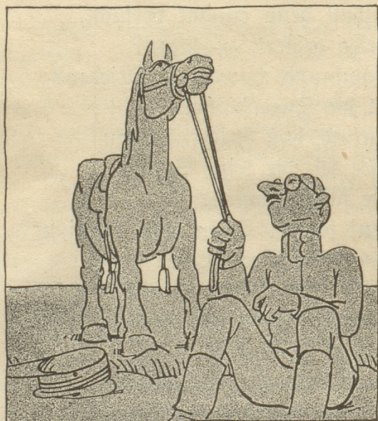
„So, jeh packed mers; vorwärts!“



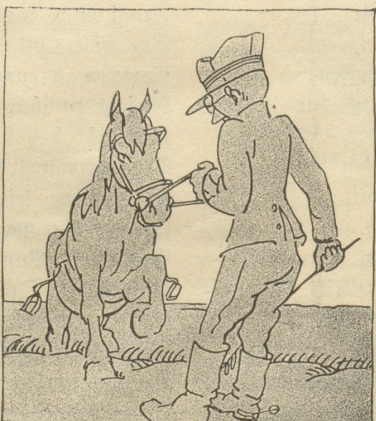
„Was gits denn da? Mer wänd doch keis Viktor-Emanuel-Denkmal namache.“



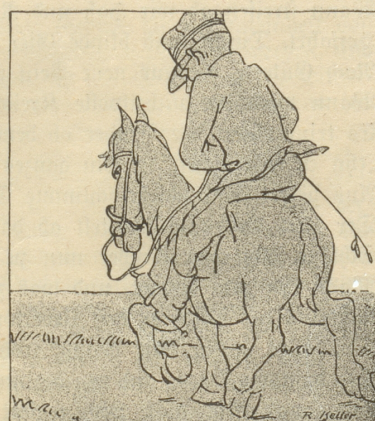
„He, he . . .“



„Ja nu, ich wär esang dänne.“



„Schön, schön, Friß. So, jeh häßches au überstande.“



„Am beste gfallt mer halt immer na es Straßeträbli.“

Falscher Alarm
Wie's au wieder Händel hend!
Er ond sie, 's ischt färscht e Sönd.
„Alte-n Gjel, dommi Chueh“
ond no fastig Spröch derzue
ghörscht vo wytem. Z'Mol en Schrää.
Jeh hetz gwöß n Dogfell gee! —
Ond wie's Turner-Rettig-Korps
springid alli geg de Gfohr
vo dem eheliche Zwischt.

Do, wie d' nöch am Hüüsli bischt,
isch's wie in ere Cherche still.
's wääkt fen, ob er ine will. —
Vo der Schitterhyg us, do
gsiesch sie henderem Dfe stoh,
wie sie grad 's verzuuslet Hoov
wieder zöpflet wie devor.
Ond er seht am Rasfittisch.
d'Büüle blietet ase frisch. —
Jez en Schwid! Er gsiehd my scho —

„Anneli, wottschst nüd böre cho?
Seß doch zommer, schenk der y!“
Hungjüeh ischt die Melodie.
„Konerad, nimm e bekli Schmalz,
tuet der wohl ond ‚Gott erhalts‘.“ —
Zfrede höcklits binenand.
's heilig Bild vom Chestand.
Züürwehrmanne, göhnd gad hee!
Ehr müend bös verierred see!

Julius Ammann